

HZH
lernen entwickeln entfalten

Jahresbericht 2025/26

Ein Jahr mit Lian und Leona



In der Mittelstufe begegne ich Lian. Er verkleidet sich gerne und schlüpft immer wieder in neue Rollen. Voller Fantasie kreiert er Welten voller mutiger Abenteuer, verrückter Zaubereien und wunderschöner Schlösser mit edlen Königsfamilien und bringt Farbe, Leichtigkeit und Kreativität in die Gruppe. So trägt er zur Gestaltung des Schulalltags bei. Mit seiner kommunikativen, offenen und fröhlichen Art baut er Brücken zu anderen und schafft damit jeden Tag neue Begegnungsräume.

Leona gehört zu den Grossen in der Orientierungsstufe. Sie gestaltet den Alltag auf lebensfrohe, konzentrierte und ordnungsliebende Weise mit. Musik begeistert sie sofort, und wenn sie tanzt, füllt sie den Raum mit Freude. Eine klare Struktur ist ihr wichtig, denn sie mag es, wenn die Dinge ihren festen Platz haben. Im Praktikum arbeitet sie sehr sorgfältig und genau, was zeigt, wie aufmerksam und verantwortungsvoll sie Aufgaben angeht. Mit ihrer freundlichen und zugewandten Art baut sie stets ein Miteinander auf.

Lian und Leona zeigen, wie Kinder und Jugendliche unsere Gemeinschaft mitgestalten: kreativ, fröhlich, sorgfältig und offen. So entsteht Tag für Tag ein lebendiges Miteinander. Dies macht unser Jahresmotto «zäme baue und gstalte» sichtbar.

Yvonne Roos
Fachperson Marketing und Kommunikation

Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
Stiftungsratspräsidium	5
Schule, Internat und Integrative Schulung	6
Fachstellen	12
Betriebsprozesse	14
Bilanz	16
Betriebsrechnung	17
Stiftungsrechnung/Kommentar zur Jahresrechnung	18
Spendenrechnung/Auszug aus dem Spendenreglement	19
Veränderung des Kapitals	20
Auszug aus dem Anhang der Jahresrechnung	21
Bericht der Revisionsstelle	22
Anzahl Schüler:innen	24
Stiftungsrat/Organigramm	26
Personal/Externe Therapie- und Beratungsmandate	27
Geldspenden bis CHF 499.–	28
Geldspenden ab CHF 500.–/Naturalspenden	30
Familienberatung	31

Gestaltung: PFG&K, Cham
Druck: Printmedien Ennetsee AG, Hünenberg
Fotos: Alexandra Wey, Zug

©Heilpädagogisches Zentrum Hagendorn

Editorial

«Zäme baue und gstalte»: Gemeinsam Veränderungen gestalten



Geschäftsleitung Heilpädagogisches Zentrum Hagendorn
v.l.n.r. Veronica Noguerol, Tobias Arnold, Lucia Geisshüsler

Das vergangene Schuljahr stand im Zeichen von «zäme baue und gstalte». Mit dem Start der Bauprojekte auf dem Areal sowie dem Baustart für den Ersatzneubau taten wir richtungsweisende Schritte in eine zukunftsfähige Lern- und Lebensumgebung für «unsere» Kinder und Jugendlichen.

Bauen und gestalten bedeutet für uns, Räume zu schaffen im wörtlichen wie auch im übertragenen Sinn. Räume, in denen sich alle Kinder und Jugendlichen entfalten, wo sie ihre Ideen einbringen und an denen alle teilhaben können. Dabei berücksichtigen wir die individuellen Fähigkeiten, Interessen und Bedürfnisse aller Kinder und Jugendlichen, und zwar im Hinblick auf kognitive, motorische, sprachliche und soziale Voraussetzungen. Unser Anliegen war es, Strukturen weiterzuentwickeln, Abläufe bewusst zu gestalten und Freiräume zu öffnen, in denen Kreativität, Eigeninitiative und Selbstbestimmung wachsen können.

Räume schaffen, Beziehungen stärken
Im Rahmen unserer Bauprojekte nehmen die neuen Räume Schritt für Schritt Gestalt an. Das Raumkonzept ist so geplant, dass es den vielfältigen und sich verändernden Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen bei uns Rechnung trägt. Die Räume sind miteinander verbunden, funktional gestaltet und bieten Rückzugsmöglichkeiten.

Wenn Bauen Lernen ermöglicht
Wir ermöglichen den Kindern und Jugendlichen ganz bewusst, dass sie im Alltag Erfahrungen sammeln, Verantwortung übernehmen und das Miteinander aktiv gestalten können.

Wie wertvoll solche Erfahrungen sind, zeigte sich im vergangenen Jahr beispielsweise im Rahmen unserer Bauprojekte. Beim Spatenstich erlebten die Kinder und Jugendlichen aus nächster Nähe, wie ein Bauvorhaben beginnt, und wurden aktiv Teil dieses besonderen Moments. Aus sicherer Distanz sehen sie, wie und mit welchen Maschinen das Fachpersonal arbeitet. Besonders eindrücklich ist dabei zu beobachten, wie sich der Kran über die Baustelle bewegt und verschiedene Materialien transportiert.

Während der Projektwoche besuchte uns der Künstler Urs Heinrich und eröffnete unseren Schüler:innen einen Einblick in kreative Gestaltungsprozesse. Zusammen mit dem Künstler wurde sichtbar wie Kunst an unseren Gebäuden entsteht. Mehr zu diesem Kunstprojekt erfahren Sie auf den nachfolgenden Seiten in diesem Bericht.

Diese Erlebnisse machten abstrakte Inhalte greifbar, stärkten Mut, Neugier und das Vertrauen in die eige-

nen Fähigkeiten. Ebenso flossen Erfahrungen, Herausforderungen und Entwicklungsschritte in unsere pädagogische Reflexion ein. Wir beobachteten, tauschten uns interdisziplinär aus und passten unser Handeln kontinuierlich an, damit es den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen bestmöglich entsprach. So wurde Lernen zu einem Kreislauf aus Beobachtung, bewusster Gestaltung, Erfahrung und Anpassung.

Auch der gegenwärtige Baufortschritt macht diesen Ansatz im Alltag sichtbar. Während die neuen Räume nach und nach Form annehmen, werden Planungsprozesse transparent gestaltet, Abläufe koordiniert und Ressourcen umsichtig eingesetzt. Die Kinder und Jugendlichen erleben unmittelbar, wie Veränderungen entstehen und wie Umgebungen gestaltet werden, die ihren Lern- und Lebensalltag unterstützen werden. So verbinden sich bauliche Entwicklung und pädagogische Arbeit bereits jetzt zu einem ganzheitlichen Verständnis von Gestaltung, das weit über die Baustelle hinaus wirkt.

Wo Mitwirkung zu Entwicklung wird

«Zäme baue und gstalte» zeigte sich im vergangenen Schuljahr besonders in der engen Zusammenarbeit mit den beteiligten Fachpersonen, darunter Mitarbeitenden aus den Teams, Architekt:innen sowie weitere am Bau Beteiligte. Durch die Zusammenarbeit konnten zentrale Bedürfnisse der Nutzer:innen in die Planung und Gestaltung einfliessen. Dank der Resonanzgruppe, der aktiven Mitwirkung aus verschiedenen Teams und den Inputs der Personen, die täglich in den Räumen arbeiten, konnten die vielfältigen Anforderungen der Nutzer:innen in die Planung und Gestaltung einfliessen. Dieses Zusammenspiel von fachlicher Perspektive und praktischer Erfahrung ist entscheidend dafür, dass die neuen Raumkonzepte funktional, alltagstauglich und pädagogisch sinnvoll ausgestaltet werden.

Inklusion im Alltag erlebbar machen

Besondere Bedeutung erhielt das Motto im Kontext unserer inklusiven Ausrichtung. Alle Angebote und Projekte waren darauf ausgelegt, individuelle Potenziale zu erkennen und zu fördern. Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen erfuhren, dass sie teilhaben konnten und in ihrem eigenen Tempo lernen durften. Inklusion wurde damit nicht nur als konzeptioneller Anspruch verstanden, sondern im Alltag konkret erlebbar gemacht.

In diesem Jahresbericht möchten wir erzählen, wie vielfältig sich «zäme baue und gstalte» in unserem Alltag zeigte. Er gibt Einblick in konkrete Erfahrungen und zeigt auf, wie Lernen, Mitwirkung und pädagogische Gestaltung am HZH ineinandergreifen.

Wir danken allen Mitarbeitenden, Erziehungsberechtigten, Partner:innen sowie Unterstützenden herzlich für das Vertrauen, die wertvolle Zusammenarbeit und die engagierte Begleitung auf unserem Weg. Gemeinsam schaffen wir Rahmenbedingungen, die Kindern und Jugendlichen Orientierung, Entwicklungsmöglichkeiten und verlässliche Lernräume bieten, damit sie ihre Potenziale entfalten und ihren eigenen Weg mit Zuversicht gehen können.

Lucia Geisshüsler
Vorsitzende der Geschäftsleitung HZH

Stiftungsratspräsidium

«Zäme baue und gstalte – ufeme guete Fundamänt»



Stiftungsrat Stiftung Kinderheim Hagendorn
v.l.n.r. Brigitta Schwegler, Dominik Peikert, Andrea Boog, Oliver Furrer, Luzia Gehrig, Natascha Cimminiello, Christoph Eggenspieler – es fehlt: Karen Ling

Damit wir «zäme baue und gstalte» können, ist ein gutes Fundament entscheidend. Alle guten Ideen und starken Hände helfen wenig, wenn der Bau auf wackligen Füssen steht. Es macht mich deshalb besonders stolz, dass unsere Institution seit Jahren auf einem guten Fundament steht. Alle beteiligten sich professionell und mit grossem Engagement an unserem «Bauwerk Heilpädagogisches Zentrum Hagendorn».

Gemeinsam etwas zu bauen oder zu gestalten, schafft weit mehr als «nur» ein begehbares Ergebnis. Manchmal wünschten wir uns mehr gestalterischen Freiraum. Aber wie auf jeder Baustelle müssen auch wir uns an die Pläne des Architekten, die Vorschriften und die Vorgaben des Auftraggebers halten. Glücklicherweise funktioniert die Zusammenarbeit mit allen Beteiligten gut und gestalterische Anpassungswünsche werden geprüft und, im Rahmen der erwähnten Möglichkeiten, auch umgesetzt.

Im Stiftungsrat sind wir laufend daran, gemeinsam zu bauen und zu gestalten. Institutsintern, innerhalb der Bildungslandschaft, aber ganz bewusst auch ausserhalb der bildungsnahen Betriebe. Wir legen grossen Wert darauf, alles Gestaltete und alle neuen Impulse in den Stiftungsrat hineinzutragen und konstruktiv darüber zu diskutieren. So bleiben wir im Rat bereit, rechtzeitig und gemeinsam strategische Themen anzupacken und weiterzuentwickeln. «Zäme z'baue und z'gstalte» macht definitiv Freude und ist ein grosser Mehrwert für unsere Arbeit im Stiftungsrat. Ich bedanke mich bei meinen Stiftungsratskolleg:innen für die ehrenamtliche und professionelle Mitarbeit.

Unsere Mitarbeiter:innen bauen täglich und mit grossem Engagement an der Zukunft «unserer» Kinder und Jugendlichen. Jede einzelne Funktion ist entscheidend, damit wir eine lehrreiche Umgebung gestalten können. All unseren Mitarbeitenden gilt meine grosse Anerkennung und mein Dank für das Legen eines starken Fundaments. Herzlich bedanke ich mich bei der Geschäftsleitung unter dem Vorsitz von Lucia Geisshüsler für die engagierte und erfolgreiche Gestaltung der Schule.

Den Eltern danke ich für das entgegengebrachte Vertrauen und die Wertschätzung unserer Institution.
Den Kantonsvertretungen sowie den Ansprechpersonen in den gemeindlichen Schulen danke ich für die konstruktive Zusammenarbeit. Und zu guter Letzt spreche ich allen Spender:innen und allen weiteren Menschen, die sich für das HZH engagieren, ein grosses Dankeschön für ihre Unterstützung aus.
Auf diesem guten Fundament können wir unsere Schule weiterbauen und gestalten.

Oliver Furrer
Präsident Stiftung Kinderheim Hagendorn

Schule, Internat und Integrative Schulung

Gemeinsam lernen, wachsen und Zukunft gestalten

Bildung bedeutet für uns, Kinder und Jugendliche darin zu unterstützen, ihre Umwelt zu verstehen, selbstständig zu handeln und aktiv an der Gesellschaft teilzuhaben. Im Sinne unseres Jahresmottos «zäme baue und gstalte» schaffen wir Räume in denen sie Erfahrungen sammeln, Neues entdecken und eigene Ideen einbringen können. Das freie Spiel ist ein Erfahrungsraum, der in einer zunehmend strukturierten und durchgeplanten Lebenswelt unter Druck gerät.

Viele Eltern bieten ihren Kindern zahlreiche Freizeitaktivitäten und digitale Medien. Dadurch bleibt jedoch deutlich weniger Zeit für freies Spiel. Eine grosse Studie weist darauf hin, dass dieser Rückgang zu Veränderungen in grundlegenden Entwicklungsbereichen führt: Kinder entwickeln seltener eigene Ideen, zeigen eine geringere Sicherheit im Umgang mit Misserfolgen und haben häufiger Schwierigkeiten in den Bereichen Bewegung, Sprache und Konfliktlösung.

Für Kinder und Jugendliche mit zusätzlichen kognitiven Herausforderungen kommt dem freien, begleiteten Spiel eine besondere Bedeutung zu. Im spielerischen Lernen erwerben sie grundlegende Fähigkeiten für Denken, Handeln und soziale Orientierung. Eigene Aktivität und selbst gestaltete Erfahrungen sind Bausteine für ihre persönliche Entwicklung. Sie stärken ihre Fähigkeit, sich in neuen Situationen zurechtzufinden und angemessen zu reagieren. Genau hier setzte unsere Projektwoche «Hallo Kunst – wir kommen!» an.

Unter der künstlerischen Leitung von Urs Heinrich entstanden geschützte, freie Räume, in denen Kinder und Jugendliche ohne Leistungsdruck kreativ arbeiten konnten. So entwickelte sich ein Lernumfeld, das den aktuellen Wandel hier am HZH widerspiegelt: ein Schulhaus in Veränderung und junge Menschen, die diesen Prozess aktiv mitgestalten und am gemeinsamen Bauen und Gestalten ihrer Lernwelt teilhaben. Die Möglichkeit, direkt auf Wände, Fenster und Böden zu malen, machte den Abschied vom Gebäude zu einem kreativen Übergang. Kunst wurde zum Medium für Ausdruck, Begegnung sowie gemeinsames Lernen und Gestalten.

Diese Haltung zeigt sich auch in der Integrativen Schulung. Die Zusammenarbeit zwischen dem Berufsfindungsjahr (BFJ) und dem Schulischen Brückenangebot Zug (S-B-A) macht deutlich: Integration gelingt, wenn Jugendliche mit unterschiedlichen Voraussetzungen gemeinsam lernen und Erfahrungen teilen. Die Fachpersonen beider Angebote nutzen dazu ihre spezifischen Kompetenzen, um bedarfsgerechte Lernsettings für alle Jugendlichen zu gestalten.

Die künstlerische Projektwoche und die integrative Zusammenarbeit verdeutlichen: Bildung ist ein lebendiger Prozess. Er basiert auf Mut, Vertrauen, tragfähigen Beziehungen und der Offenheit für Neues. Er gelingt, wenn wir Räume schaffen, in denen Kinder und Jugendliche sich erproben können, Vielfalt wertgeschätzt wird und gemeinsam erarbeitete, tragfähige Lösungen entstehen.

Im Kontext des aktuellen räumlichen Umbruchs gewinnt diese Haltung zusätzlich an Bedeutung. Die Schüler:innen zeigen täglich Flexibilität und Neugier. Die Mitarbeitenden begleiten die Übergänge mit Professionalität, Empathie und Kreativität.

Tobias Arnold
Geschäftsleiter Bildung

[1] Maas, Rüdiger (2021): Generation-Alpha-Studie: Wie die Kleinsten die Welt verändern und wie wir darauf reagieren müssen. Augsburg: Institut für Generationenforschung.
[2] Maas, Rüdiger / Pädagogische Hochschule Zürich (2021): Hat die Generation Alpha das Spielen verlernt? Zürich: PH Zürich.



Staunen

Lian beobachtet fasziniert, wie die Maus ihr Zuhause im Klötzlihaus erkundet, ein Moment voller Neugier und Gestaltungslust.

Projektwoche «Hallo Kunst – wir kommen!»
«Hallo Kunst – wir kommen!»: Unter diesem Motto stand unsere Projektwoche. Vom 18. bis 22. Mai 2026 hatten alle Kinder und Jugendlichen des HZH die Möglichkeit, in die Welt der Kunst einzutauchen und sich künstlerisch zu betätigen.

Mit Urs Heinrich konnte ein bekannter Künstler, der Kunst nicht nur vermittelt, sondern auch lebt und praktiziert, für die Zusammenarbeit während der Projektwoche gefunden werden.

Dadurch, dass das Kindergarten- und Primarschulhaus saniert wird, ergab sich die einmalige Gelegenheit, direkt am Bau künstlerisch aktiv zu werden. Es war möglich, an Wände und Fenster und auf Böden zu malen, den Raum vielseitig zu nutzen und einzubeziehen. Das künstlerische Wirken im «alten» Schulhaus wurde als Teil des Abschiedes bewusst gestaltet und läutete den Übergang zum Ersatzneubau ein. Sinnbildlich für diesen Wechsel entstand im Garten das Kunstobjekt «Brücke». In der Lerngruppe Orientierungsstufe gestalteten die Schüler:innen die Umgebung des Schulhauses neu, indem sie das «Paletten-Sofa» restaurierten und den Schopf «neu ankleideten».

Kunst entsteht im Tun, Kunst entsteht im Moment
Urs Heinrich war es wichtig, dass die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen losgelöst von Vorstellungen und Zielen in die Projektwoche starten konnten. Ausgehend vom Material und inspiriert durch den Augenblick, konnte der künstlerische Prozess erfahren und die eigene Gestaltungskraft erlebt werden. Es stand nicht das fertige «Produkt» im Vordergrund, sondern der Prozess dahin und die gestalterische Freiheit.

Kunst heisst neu denken und sich überraschen lassen
Diese Herangehensweise beziehungsweise die Praktik des Loslassens erforderte von den Mitarbeitenden ein Umdenken und löste Fragen aus, die es gemeinsam zu beantworten galt. Wie schaffen wir es, dass sich die Schüler:innen frei sowie kreativ entfalten können und dass aber die Strukturen erhalten bleiben, die ihnen die Sicherheit geben, die sie benötigen? Es wurden individuelle Hilfsmittel wie Pläne mit Wahlmöglichkeiten erstellt, die ihren jeweiligen Bedürfnissen entsprechen und ihnen eine möglichst freie Teilnahme ermöglichen. Überraschenderweise zeigte sich ein Grossteil der Schüler:innen sehr flexibel. Viele teilten aktiv mit, für welche Tätigkeit sie sich interessieren und was sie in der Projektwoche umsetzen möchten. Einige Kinder und Jugendliche durften wir in ihren Vorlieben und Kompetenzen neu kennenlernen.

Vielleicht war gerade dies die grösste Herausforderung und gleichzeitig der grösste Gewinn, den wir aus dieser Woche mitnehmen dürfen: Ein Einlassen aller Mitwirkenden auf das Projekt, auf das Unvorhersehbare, Vertrauen in den Prozess, auf das, was gemeinsam entsteht und sein kann, wenn wir Neues ausprobieren.

Kunst heisst Begegnung
Während der Projektwoche wurde täglich zusammen gesungen, gelacht und getanzt. Der Bau eines gemeinsamen Turms wurde zur ersten Kunstinstallation der Woche. Die gemeinsamen Tageseinstiege ermöglichten Begegnungen und stärkten das Zusammengehörigkeitsgefühl am HZH. Immer wieder animierte uns Urs Heinrich, Neues auszuprobieren und der Kunst offen zu begegnen. Schon bald entstanden diverse Kunstwerke. Die grossen und kleinen Kunstschaffenden tauschten sich über ihre Arbeiten aus, und das kreative Schaffen wurde gegenseitig anerkannt.

In der Besprechung im Team nach dem Tagesprogramm wurde der nächste Tag vorbesprochen und die Rahmung für die Weiterarbeit am folgenden Tag gesetzt. Auch hier fanden Begegnungen und Zusammenarbeit der etwas anderen Art über die Lerngruppen hinweg statt.

Kunst heisst Spuren hinterlassen
Beeindruckend ist die Vielfallt der in der Projektwoche entstandenen Werke. Mit einfachen Techniken und ausgehend vom zur Verfügung gestellten Material entstand in den Räumen des Schulhauses vergängliche Kunst. Sie wird der bald folgenden Renovation weichen müssen. Es entstanden zum Beispiel Herzbilder, die den Eintretenden bei jedem Ankommen im Eingang einen herzlichen Empfang bescheren, farbige Wände mit Porträts, Mandalas, ein Aquarium am Fenster und kuschlige Kissen für das Sofa. Ebenso wurden im Schopf und im Garten diverse Kunstwerke



Kreativität

Beim Gestalten der Schulhauswand wurde viel Fantasie und Freude am kreativen Ausdruck gezeigt.

aus verschiedensten Materialien wie Karton, Holz, Steinen und anderen Naturprodukten sowie Sandbilder, Salzteig- und Tonobjekte hergestellt.

Kunst heisst Lebensfreude teilen

Den Abschluss der Projektwoche zelebrierten alle Mitwirkenden und Gäste am Freitag mit einer Vernissage. Die Kinder und Jugendlichen präsentierten stolz ihre Werke, die von allen Anwesenden bestaunt und bewundert wurden. Gemeinsames Feiern darf am HZH nicht fehlen, denn es schafft und stärkt Verbindung. Eine unglaublich starke Energie und eine fast mit Händen greifbare Lebensfreude strömten über den Schulhausplatz, als das Jahreslied «Baue, gstalte mitenand, mit Chopf und Härz und beidne Händ» vom Chor angestimmt wurde und alle mitsangen, klatschten, gestikulierten und tanzten.

Marie-Kristin Göpfert
Bereichsleiterin Sekundarstufe (SEK)
Markus Lang
Bereichsleiter Kindergarten-Primarstufe (KGP)

Zäme baue und gstalte: aus Unterschiedlichkeit wächst Gemeinsames

«Guten Morgen», begrüsst die Fachperson die Lernenden des Berufsfindungsjahres (BFJ), eines Brückenangebots des HZH zur beruflichen Integration von Jugendlichen. «Stellt euch vor, es ist ein Jahr später. Ihr habt den Schritt in die berufliche Anschlusslösung geschafft.» Eine Lernbegleiterin des Schulischen Brückenangebots Zug (S-B-A) ergänzt: «Nehmt euch einen Moment Zeit und überlegt, was euch geholfen hat, diesen Schritt zu schaffen.» Was wie ein selbstverständlicher Auftakt wirkt, ist das Ergebnis einer gewachsenen Zusammenarbeit zwischen dem BFJ und dem S-B-A. Seit zwei Schuljahren begegnen sich die Jugendlichen der beiden Angebote täglich im Gebäude am Ziegelmattweg in Zug. Sie teilen Lernräume, Pausen und zunehmend auch Lern- und Entwicklungserfahrungen.

Mit dem Einzug des BFJ in die Räumlichkeiten des S-B-A im Sommer 2024 begann diese neue Form der Zusammenarbeit. Anfangs war sie geprägt von unterschiedlichen Vorstellungen, divergierenden Abläufen und der Suche nach gemeinsamen wie auch eigenen Strukturen. Im Verlauf des Schuljahres entwickelte sich daraus jedoch eine zunehmend geschätzte Zusammenarbeit. Schrittweise haben sich die Teams einander angenähert und sorgfältig geprüft, wo gemeinsame Unterrichtssequenzen die Entwicklung der Jugendlichen bereichern können. Dabei zeigte sich, dass weniger organisatorische Fragen im Zentrum stehen, sondern vielmehr eine gemeinsame Haltung: Wie können wir die Jugendlichen bestmöglich auf ihrem Weg in die Berufswelt begleiten? Wie lassen sich unsere jeweiligen Stärken so zusammenführen, dass passgenaue Lösungen entstehen?

In offenen Gesprächen, während gemeinsamer Pausen und durch echtes Interesse am Gegenüber ist gegenseitiges Verständnis gewachsen. Heute zeigt sich diese Entwicklung in Stimmen aus beiden Teams:

- «Die Angebote unterscheiden sich stark. Gerade zu Beginn erforderte dies viel Ausprobieren. Mittlerweile ist daraus echte Zusammenarbeit gewachsen.»
- «Wir gehen jetzt unkompliziert mit Unterschieden um und richten den Blick bewusst auf das Verbindende. In der Einzigartigkeit liegt das Bereichernde.»
- «Die Zusammenarbeit eröffnet neue Möglichkeiten, etwa im gemeinsamen Kochprojekt, in welchem BFJ-Lernende echte Expert:innen sind.»

Diese Stimmen verdeutlichen: Wenn die Bereitschaft wächst, voneinander zu lernen und Unterschiede als Chance zu verstehen, entsteht Neues – und damit das, was Zusammenarbeit stärkt: zäme baue und gstalte.

Andrea Huber
Bereichsleiterin Integrative Schulung (IS)



Schule

Lian folgt in der Schule der erzählten Geschichte aufmerksam, ein Moment, in dem seine Freude am Entdecken sichtbar wird.

Fachstellen

Tragfähige Strukturen schaffen: Fachleistungen des HZH im Fokus

Michael Späth (MS): Das Schuljahresmotto lautet «zäme baue und gstalte». In den vergangenen Jahren hat die Anzahl Schüler:innen zugenommen. Auch die Bedürfnisse der Schüler:innen und jene ihres Umfelds haben sich verändert. Beim Betreten des Schulareals fällt sofort auf, dass sich die bauliche Infrastruktur diesen Umständen angepasst hat. Welche Entwicklungen fanden in den Fachstellen statt?

Viola Buchmann (VB): In den letzten Jahren wurden die Fachstellen kontinuierlich weiterentwickelt. Ein erster Grundstein wurde vor über 15 Jahren mit der Fachstelle für Unterstützte Kommunikation (UK) gelegt. Ab 2015 wurde dieses Angebot um Fachwissen in Strukturierung und Visualisierung nach dem TEACCH®-Ansatz erweitert. Daraus entwickelte sich die Fachstelle Autismus (ASS), die sich immer mehr auch mit herausfordernden Situationen im Schul- und Wohnalltag befasst. Ebenfalls in dieser Zeit entstand die Präventions- und Meldestelle, die eng mit der Fachstelle ASS/HeSi zusammenarbeitet.

Mit der fortschreitenden Digitalisierung, der stärkeren Ausrichtung am Lehrplan 21 und der Einführung vom Unterrichtsfach Medien und Informatik wurde die Fachstelle für Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) aufgebaut. Sie unterstützt Mitarbeitende bei der Gestaltung digitaler Lernsettings und bereitet Schüler:innen auf eine zunehmend digitale Umwelt vor. Parallel dazu entstand die Fachstelle für Lehrplanorientierte Bildungsplanung bei komplexer Behinderung, welche die Anwendung der Befähigungsorientierung begleitet.

Ergänzt wird das Angebot seit einigen Jahren durch den Gesundheitsdienst für medizinische und pflegerische Fragestellungen sowie die Fachleitung Zukunftsplanung, die aus dem Berufswahlcoaching hervorging und gemeinsam mit Bezugspersonen der Jugendlichen Anschlusslösungen erarbeitet. Es entstand so schrittweise ein breites Angebot, das heute das Fundament unserer pädagogischen Arbeit bildet.

MS: Mit Architektur lässt sich auch eine bestimmte Aussenwirkung erzielen. Welche Akzente konnten mit den Fachstellen gesetzt werden?

VB: Die Fachstellen des HZH werden zunehmend überregional wahrgenommen. Die Fachpersonen werden regelmässig für Weiterbildungen und Beratungen angefragt, sowohl von Institutionen im Kanton als auch in der ganzen Deutschschweiz. Diese Ausstrahlung als Kompetenzzentrum ist das Ergebnis einer engagierten und langjährigen Vernetzungsarbeit.

MS: Zum Schluss noch ein Blick in die Zukunft: wie könnten sich die Leistungen der Fachstellen weiterentwickeln?

VB: Die Fachstellen sind gut in die Abläufe der Institution eingebunden und werden von den Mitarbeitenden als wertvolle Unterstützung wahrgenommen. Ebenso wichtig bleibt die Pflege von Netzwerken, und zwar sowohl innerhalb der Institution als auch darüber hinaus.

Mir erscheint es wichtig, dass die Fachstellen ihren Handlungsspielraum behalten können, damit sie sich stets fachlich vertiefen und am Puls der Entwicklung bleiben können. Ziel ist es, tragfähige menschliche «Gerüste» zu schaffen, die allen Beteiligten auch in herausfordernden Zeiten Sicherheit und Zuversicht geben. Mein Wunsch ist ein offenes «Fachstellenhaus», in dem Mitarbeitende, Fachpersonen, Kinder und Jugendliche sowie ihre Bezugspersonen auch in Zukunft unkompliziert Zugang zu qualitativ hochwertigen Fachleistungen erhalten.

Michael Späth
Bereichsleiter Fachleistungen Betreuung und Therapie

Viola Buchmann
Leiterin Fachstellen sowie Fachstelle Unterstützte Kommunikation (UK)



Verweilen

Leona verweilt in der Hängematte und findet Ruhe im Spiel.

Betriebsprozesse

Gemeinsam bauen wir Zukunft

Fundament für Stabilität und Wachstum
Das vergangene Jahr stand für uns im Zeichen des Bauens und Gestaltens. Wie beim Hausbau braucht es solide Fundamente, klare Strukturen und ein engagiertes Team. Im HZH haben wir Prozesse weiterentwickelt, Teams gestärkt und Räume geschaffen, in denen sich alle wohlfühlen und sich entfalten können.

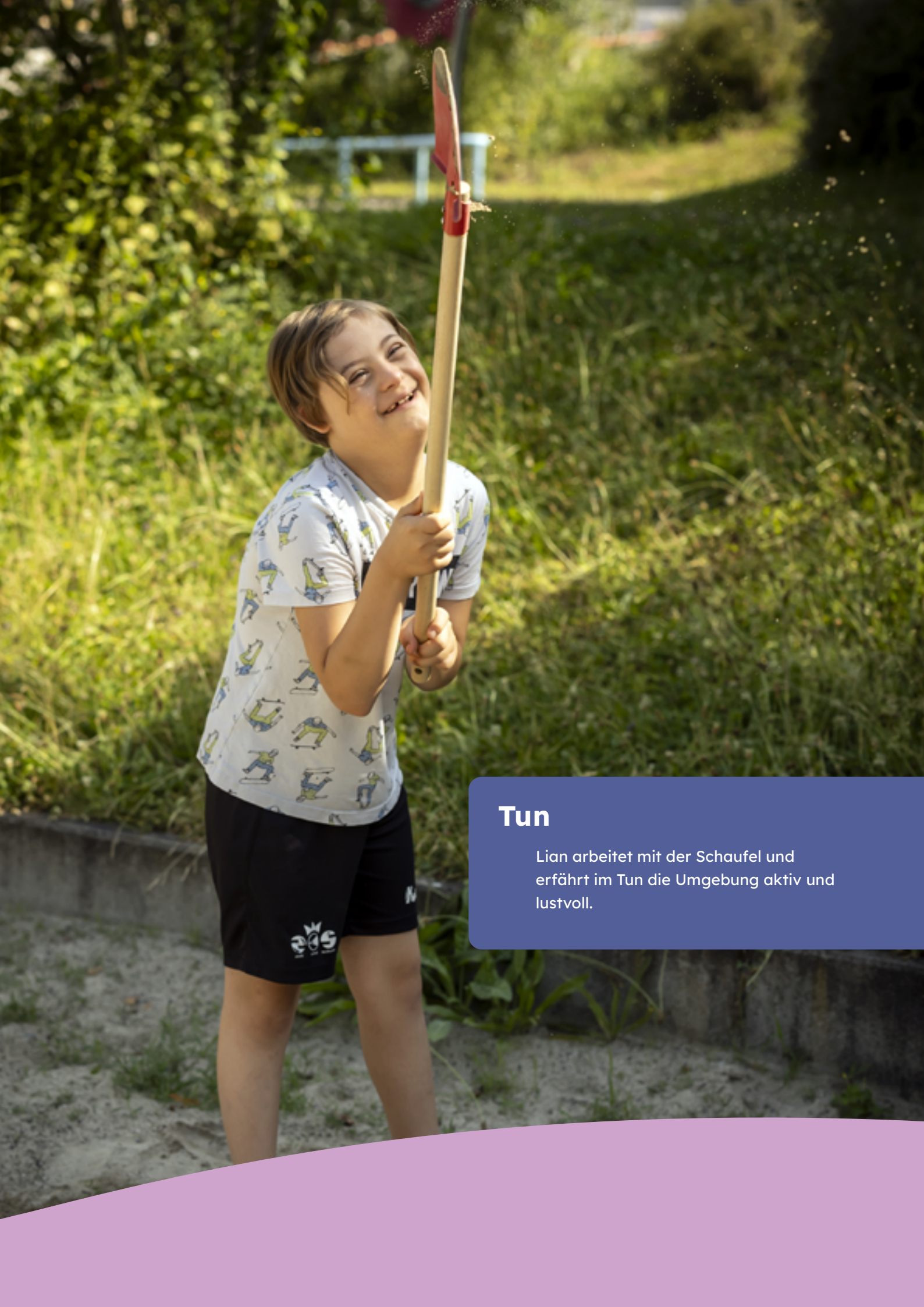
Gesundheit und Wohlbefinden bilden dabei die Basis. Das Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) wurde konsequent ausgebaut, um individuelle Ressourcen, Teamzusammenhalt und die Resilienz der gesamten Organisation zu stärken. Eine erneute Mitarbeitendenbefragung, begleitet von einer externen Forschungsgruppe, zeigte zentrale Handlungsfelder wie Stärkenorientierung und Zusammenarbeit auf. In Weiterbildungen standen die Förderung persönlicher Stärken und eine lebendige Teamkultur im Fokus; jedes Team entwickelte ein eigenes Motto. Ergänzend dazu bieten wir neu in Zusammenarbeit mit einer externen Organisation jederzeit zugängliche Beratungen an, das ist ein wertvoller Beitrag zu Prävention und Wohlbefinden unserer Mitarbeitenden. Gesundheitsförderung bleibt für uns ein Wert, den wir langfristig verankern wollen.

Auch in die Entwicklung der Führungskräfte haben wir gezielt investiert. Neue Führungspersonen nahmen an einem zweitägigen Seminar teil, das Raum bot, Rollen zu klären, Kompetenzen zu stärken und sich zu vernetzen. Zusätzlich wurde das Coaching-Angebot erweitert: externe Coaches unterstützen individuell und bieten professionelle Reflexion. Mit dem Wechsel in der HR-Bereichsleitung kamen neue Impulse in den Personalbereich. Die Neubesetzung des Teams stärkt die operative HR-Arbeit und ermöglicht eine noch professionellere Begleitung in der Personalentwicklung, der Zusammenarbeit und der Weiterentwicklung der Organisation.

Brücke zwischen Pädagogik und Infrastruktur
Im Sinne des Mottos «zäme baue und gstalte» leistet der Bereich Unterstützende Dienstleistungen einen zentralen Beitrag zur Umsetzung der Bauprojekte. Ein interdisziplinäres Team unterstützt den Stiftungsrat als Resonanzgruppe und bringt praxisnah die Bedürfnisse aus der pädagogischen Arbeit sowie aus der Infrastruktur-Perspektive ein. Dadurch entstehen Lösungen, die Funktionalität, Praxisnähe und Nutzungsqualität vereinen. Der Bereich Unterstützende Dienstleistungen hat eine koordinierende Rolle inne, bündelt Anliegen, klärt Fragen und unterstützt den Stiftungsrat aktiv in sämtlichen Prozessen und Abklärungen. So wird sichergestellt, dass das Bauvorhaben ganzheitlich gedacht und nachhaltig gestaltet wird.

Gemeinsam bauen wir weiter
Das vergangene Jahr war geprägt von Aufbruch, gemeinsamer Gestaltung und spürbarem Fortschritt. Gesundheitsförderung bleibt ein zentrales Anliegen, Führung als lebendiger Prozess entwickelt sich stetig weiter und auch IT sowie Infrastruktur werden kontinuierlich modernisiert. Das kommende Jahr wird ebenfalls von Umbau und Umzügen geprägt sein, eine intensive Phase, in der insbesondere HR und die Unterstützenden Dienstleistungen eine tragende Rolle übernehmen. Wir blicken mit Zuversicht nach vorn: Wenn ein Team zusammenhält, Strukturen stärkt und Räume schafft, in denen Menschen wachsen können, entsteht etwas Nachhaltiges, das weit über den Moment hinaus wirkt.

Veronica Noguerol
Geschäftsleitung HR und Kommunikation
Carmen Boier
Bereichsleitung HR
Sarah Zollinger
Bereichsleitung Unterstützende Dienstleistungen (UDL)



Tun

Lian arbeitet mit der Schaufel und erfährt im Tun die Umgebung aktiv und lustvoll.

Bilanz per 31. Dezember 2025

	31. 12. 2025 Aktiven*	%	31. 12. 2024 Aktiven*	%
Flüssige Mittel	5 976 600		9 982 100	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1 945 200		1 986 300	
Geleistete Anzahlungen kurzfristig	-		200 000	
Übrige kurzfristige Forderungen	42 600		99 300	
Vorräte	53 400		49 700	
Aktive Rechnungsabgrenzungen	75 200		102 000	
Total Umlaufvermögen	**8 093 000**	42	**12 419 400**	64
Immobile Sachanlagen	10 243 800		6 001 800	
Mobile Sachanlagen	46 100		83 200	
Geleistete Anzahlungen langfristig	-		-	
Finanzanlagen	806 300		786 300	
Total Anlagevermögen	**11 096 200**	58	**6 871 300**	36
Total Aktiven	**19 189 200**	100	**19 290 700**	100
	Passiven*	**%**	**Passiven***	**%**
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-1 624 200		-1 120 000	
Kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	-1 000 000		-1 300 000	
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	-89 000		-224 200	
Passive Rechnungsabgrenzungen	-146 600		-291 900	
Total kurzfristiges Fremdkapital	**-2 859 800**	15	**-2 936 100**	15
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	-2 800 000		-2 500 000	
Rückstellungen	-434 800		-309 100	
Total langfristiges Fremdkapital	**-3 234 800**	17	**-2 809 100**	15
Total Fremdkapital	**-6 094 600**		**-5 745 200**	
Rücklagen Jahresergebnis zweckgebunden	-3 403 700		-4 124 300	
Fondskapital zweckgebunden	-3 394 700		-3 262 500	
Total zweckgebundene Rücklagen und Fondskapital	**-6 798 400**	35	**-7 386 800**	38
Stiftungskapital	-4 890 200		-4 965 900	
Gebundenes Kapital für bauliche Massnahmen	-1 325 000		-1 090 000	
Freie Reserven	-81 000		-102 800	
Total Eigenkapital	**-6 296 200**	33	**-6 158 700**	32
Total Passiven	**-19 189 200**	100	**19 290 700**	100

* auf CHF 100 gerundet, Rundungsdifferenzen sind vorbehalten

Betriebsrechnung 2025

	2025 Ertrag*	2024 Ertrag*
Ertrag aus Leistungen innerkantonal	11 522 000	10 830 000
Ertrag aus Leistungen ausserkantonal	6 873 400	6 740 000
Ertrag aus anderen Leistungen	832 400	741 600
Ertrag aus übr. Dienstleistungen	60 500	55 800
Ertrag aus Leistungen an Personal und Dritte	168 000	167 200
Total Ertrag	**19 456 300**	**18 534 600**
	Aufwand*	**Aufwand***
Personalaufwand	-14 757 000	-13 573 500
Honorare Leistungen Dritter	-1 737 600	-2 049 700
Total Personalaufwand und Hon. Leist. Dritt.	**-16 494 600**	**15 623 200**
Anlagenutzung	-155 200	-163 000
Unterhalt und Reparaturen	-322 100	-605 500
Energieaufwand	-126 900	-151 200
Schule und Ausbildung	-130 800	-108 500
Hotellerie	-218 700	-207 100
Verwaltung und Informatik	-540 400	-455 700
Übriger Sachaufwand	-936 300	-587 000
Abschreibungen	-354 000	-460 300
Total Betriebsaufwand	**-2 784 400**	**2 738 300**
Finanzertrag	-	34 300
Finanzaufwand	-31 700	-33 200
Total Finanzaufwand	**-31 700**	**1 100**
Total Aufwand	**-19 310 700**	**-18 360 400**
Ergebnis Betriebsrechnung	**145 600**	**174 200**

* auf CHF 100 gerundet, Rundungsdifferenzen sind vorbehalten

Stiftungsrechnung 2025

	2025	2024
	Ertrag*	Ertrag*
Liegenschaftsertrag	91 000	270 600
Kapitalertrag	1 700	17 600
Total Ertrag	92 700	288 200
	Aufwand*	Aufwand*
Liegenschaftsaufwand	-50 400	-88 400
Abschreibungen	-86 900	-307 900
Finanzaufwand	-100	-
Aufwand Stiftungsrat	-31 000	-22 700
Total Aufwand	**-168 400**	**-419 000**
Ergebnis Stiftungsrechnung	**-75 700**	**-130 800**

Kommentar zur Jahresrechnung

Die Jahresrechnung ist in drei Teile gegliedert: Betriebsrechnung, Stiftungsrechnung und Spendenrechnung. Die Stiftung Kinderheim Hagendorn hat mit dem Kanton Zug in einer Leistungsvereinbarung Pauschalentschädigungen für die Sonderschulung von Kindern und Jugendlichen mit einer geistigen oder mehrfachen Behinderung in der Schule und im Internat vereinbart.

Die Betriebsrechnung schliesst bei einem Betriebsertrag von CHF 19,5 Mio. mit einem Überschuss von CHF 145 600 ab.

Die Stiftungsrechnung schliesst mit einem Fehlbetrag von CHF 75 700 ab. Die Erträge werden hauptsächlich mit der Vermietung von stiftungseigenen Liegenschaften erzielt. Aufgrund von Bautätigkeiten resultierten weniger Mieteinnahmen. Daraus resultiert der Fehlbetrag.

Die Spendenrechnung schliesst mit einem Überschuss von CHF 132 200 ab. Die Spendengelder werden zum Wohl der Schüler:innen des Heilpädagogischen Zentrum Hagendorn und für Belange eingesetzt, welche durch andere Kostenträger nicht übernommen werden können, insbesondere für Sommerlager, Heilpädagogisches Reiten, Freizeit- und Sportangebote sowie Anschaffungen für die Kinder und Jugendlichen.

Lucia Geisshüsler
Vorsitzende der Geschäftsleitung

* auf CHF 100 gerundet, Rundungsdifferenzen sind vorbehalten

Spendenrechnung 2025

	2025 Ertrag*	2024 Ertrag*
Einnahmen zweckgebundene Spenden	186 300	257 300
Total Ertrag	**186 300**	**257 300**
	Aufwand*	**Aufwand***
Ausgaben zweckgebundene Spenden	-54 100	-133 600
Total Aufwand	**-54 100**	**-133 600**
Ergebnis Spendenrechnung	**132 200**	**123 700**

Auszug aus dem Spendenreglement

Zweck der Spendengelder
Spendengelder werden grundsätzlich mit eingeschränkter Zweckbindung zum Wohl der Schüler:innen des Heilpädagogischen Zentrum Hagendorn und für Belange eingesetzt, welche durch andere Kostenträger nicht übernommen werden können.

- Individuelle und kollektive Unterstützungen
- Anschaffungen und Investitionen, welche direkt den Schüler:innen zugutekommen
- Projekte mit den Schüler:innen (Lager, Freizeitangebote etc.), überdauernde Projekte, wie Wahlfächer, nicht subventionierte Therapien, Fachunterricht oder Dienstleistungen
- Projekte der Angebotsentwicklung (z.B. Berufswahlcoaching, Support TEACCH, Tiergestützte Pädagogik)
- Überdauernde Zusatzangebote ausserhalb des Kernauftrags (z.B. Tagesbetreuung für Vorschulkinder)
- Unkomplizierter Spontaneinsatz gemäss Finanzkompetenz der Geschäftsleitung und des Stiftungsrates

* auf CHF 100 gerundet, Rundungsdifferenzen sind vorbehalten

Veränderung des Kapitals

	31. 12. 2025*	31. 12. 2024*
Rücklagen		
Rücklagen zweckgebunden aus LV		
Saldovortrag am 1.1.	4 124 300	4 235 200
Rückü̈berweisung Reseve	-452 900	-
Zuweisung gemäss Betriebsrechnung	-267 700	-
Abnahme gemäss Betriebsrechnung	-	-110 900
Saldo am 31.12.	3 403 700	**4 124 300**
Total Rücklagenkapital zweckgebunden	**3 403 700**	**4 124 300**
Fondskapital		
Fondskapital zweckgebunden		
Saldovortrag am 1.1.	3 262 500	3 138 700
Zuweisung gemäss Spendenrechnung	132 200	123 800
Abnahme gemäss Spendenrechnung	-	-
Saldo am 31.12.	**3 394 700**	**3 262 500**
Total Fondskapital zweckgebunden	**3 394 700**	**3 262 500**
Eigenkapital		
Stiftungskapital		
Saldovortrag am 1.1.	4 965 900	5 096 700
Zuweisung gemäss Stiftungsrechnung	-	-
Abnahme gemäss Stiftungsrechnung	-75 700	-130 800
Saldo am 31.12.	**4 890 200**	**4 965 900**
Gebundenes Kapital für bauliche Massnahmen		
Saldovortrag am 1.1.	1 090 000	713 000
Verwendung Rücklagen für bauliche Massnahmen	-200 000	-
Zuweisung gemäss Betriebsrechnung	435 000	377 000
Saldo am 31.12.	**1 325 000**	**1 090 000**
Freie Reserven		
Saldovortrag am 1.1.	102 800	194 700
Zuweisung gemäss Betriebsrechnung	-	-
Abnahme gemäss Betriebsrechnung	-21 800	-91 900
Saldo am 31.12.	**81 000**	**102 800**
Total Eigenkapital	**6 296 200**	**6 158 700**

* auf CHF 100 gerundet, Rundungsdifferenzen sind vorbehalten

Auszug aus dem Anhang der Jahresrechnung

	31. 12. 2025*	31. 12. 2024*
Spendenverwendung		
Ausflüge, Schullager, Internat Ferien- und Wochenendbetreuung	13 400	11 800
Heilpädagogisches Reiten inkl. Transport	14 300	15 000
Freizeit- und Sportangebote	1 300	-
Projekte, Anschaffungen	15 500	93 100
Individuelle Unterstützung	2 000	-
Praktika	7 600	13 700
Total	**54 100**	**133 600**
Sicherung eigener Verbindlichkeiten		
Gesamtbetrag der zur Sicherung eigener Verpflichtungen verwendeten Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt		
Immobilien belastet (Buchwert)	4 770 500	5 160 000
Grundpfandrechte		
- davon im Eigenbesitz	150 000	150 000
- davon hinterlegt zur Sicherung von Krediten	16 050 000	7 070 000
Beanspruchte grundpfandgesicherte Kredite	3 800 000	3 800 000
Bankguthaben und Wertschriften mit Pfand- und Verrechnungsrecht für Bankschulden gemäss allgemeinen Geschäftbedingungen	6 070 800	10 189 000

* auf CHF 100 gerundet, Rundungsdifferenzen sind vorbehalten

KD|ZUG Treuhand AG

Bericht der Revisionsstelle zur
Eingeschränkten Revision
an den Stiftungsrat der
Stiftung Kinderheim Hagendorn
6332 Hagendorn

Zug, 21. Mai 2026 MA/TS

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung (Betriebs-, Stiftungs- und Spendenrechnung), Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang) der Stiftung Kinderheim Hagendorn für das am 31. Dezember 2025 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Die eingeschränkte Revision der Vorjahresangaben ist von einer anderen Revisionsstelle vorgenommen worden. In Ihrem Bericht vom 16. April 2025 hat diese eine nicht modifizierte Prüfungsaussage abgegeben.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Stiftung vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem schweizerischen Gesetz und der Stiftungsurkunde entspricht.

KD ZUG Treuhand AG

Michael Amrein
Dipl. Experte in Rechnungslegung
und Controlling
Zugelassener Revisionsexperte
(Leitender Revisor)

Tanja Schellenberg Ricchello
Treuhänderin mit eidg. Fachausweis
Zugelassene Revisionsexpertin

Untermüli 7
Postfach 7444
CH-6302 Zug
Telefon +41-41 766 26 00
Telefax +41-41 766 26 26
www.kdzug.ch
info@kdzug.ch

EXPERTsuisse Certified Company

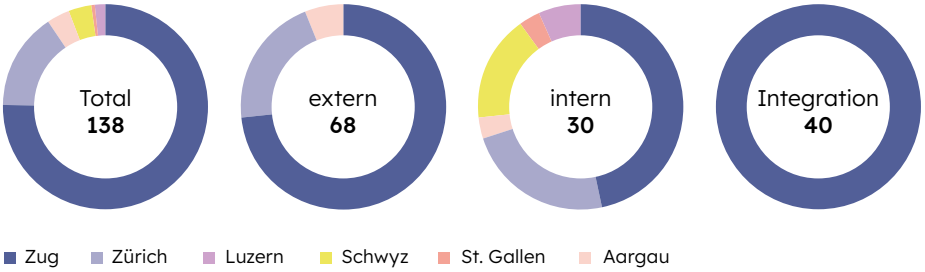


Sein

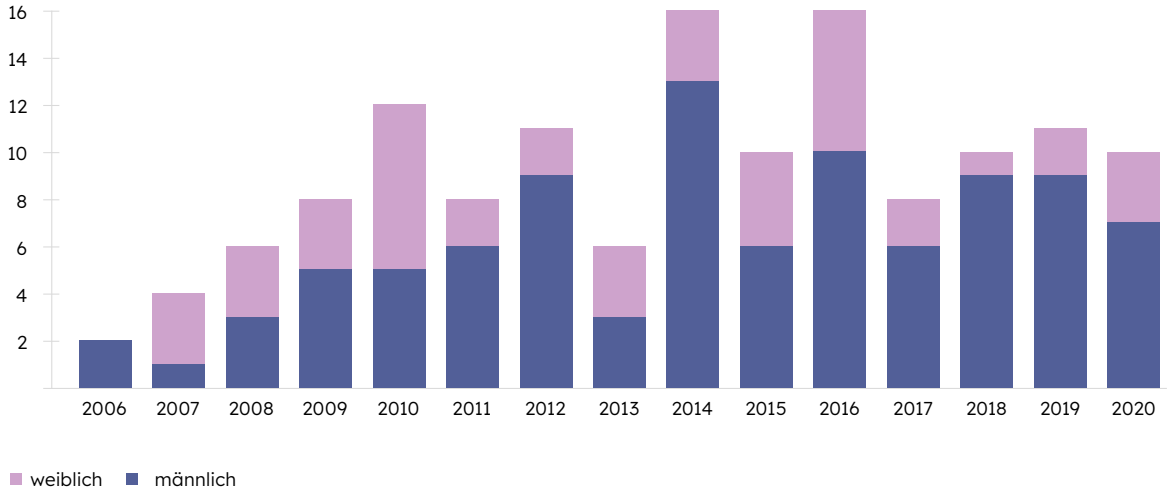
Leona schaukelt. Sie zeigt, dass Kinder, Jugendliche und Erwachsene auch einmal einfach sein dürfen.

Anzahl Schüler:innen (Stand 31. 12. 2025)

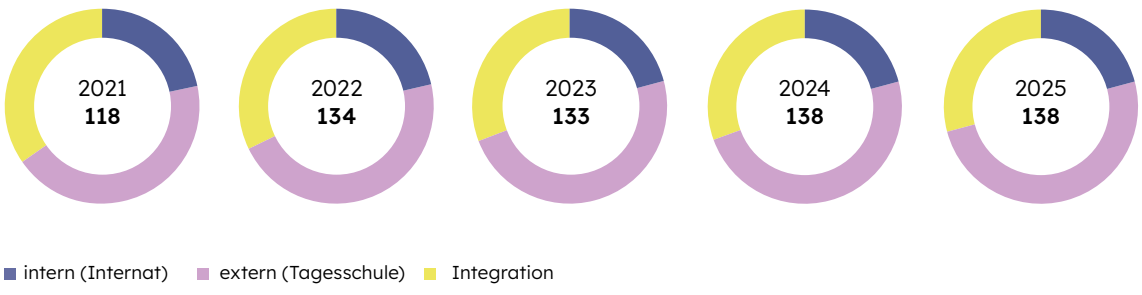
Lernende nach Aufenthaltsart und Wohnkanton



Lernende nach Jahrgang und Geschlecht



Entwicklung Anzahl Lernende





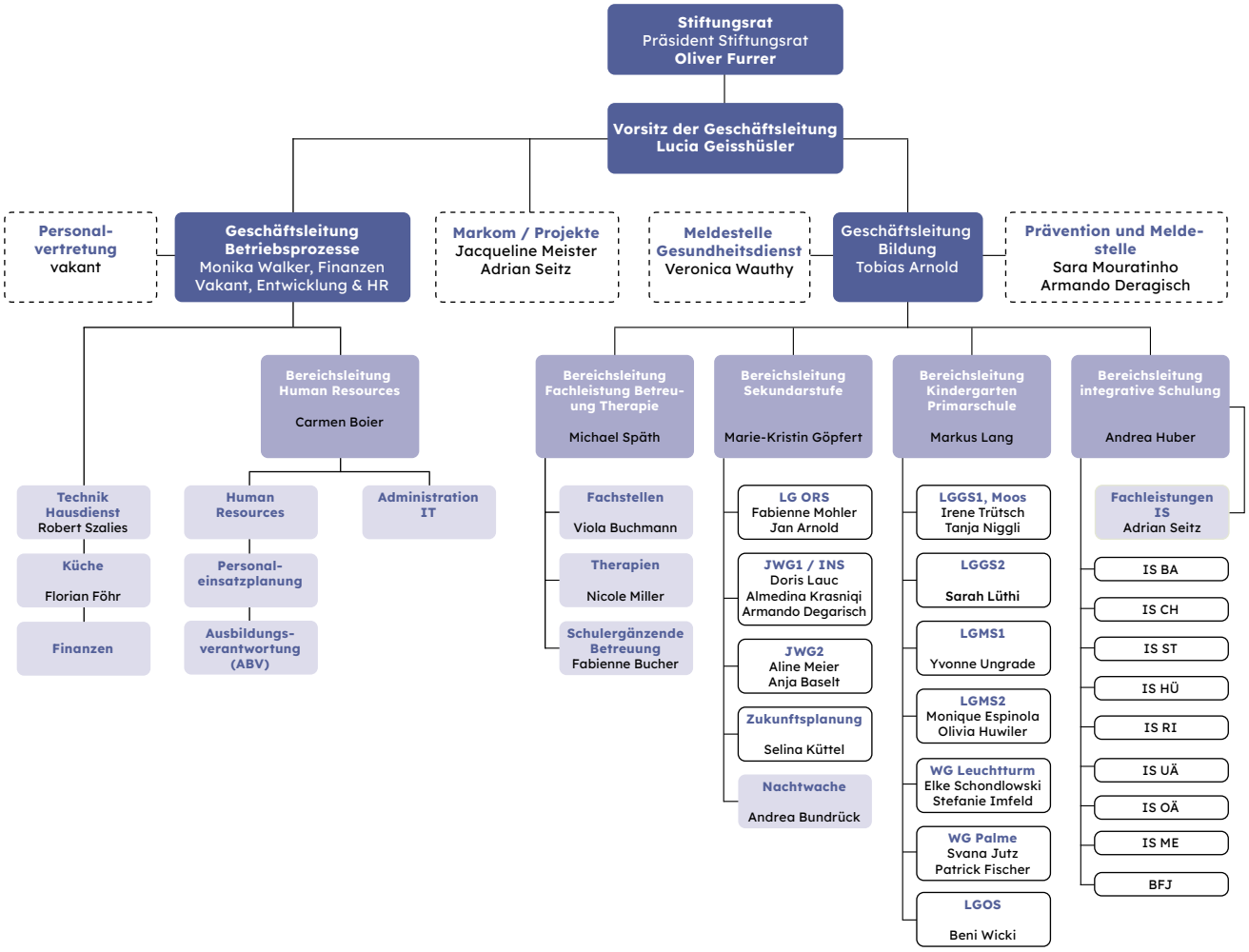
Forschen

Lians neugieriges Lauschen macht sichtbar, mit welch genauer Aufmerksamkeit Kinder ihre Umwelt erforschen können.

Stiftungsrat

Oliver Furrer, Präsident
Andrea Boog, Vizepräsidentin
Luzia Gehrig, Quästorin
Dominik Peikert, Aktuar
Brigitta Schwegler
Karen Ling
Natascha Cimminiello Gubler
Christoph Eggenspieler

Organigramm (Stand August 2026)

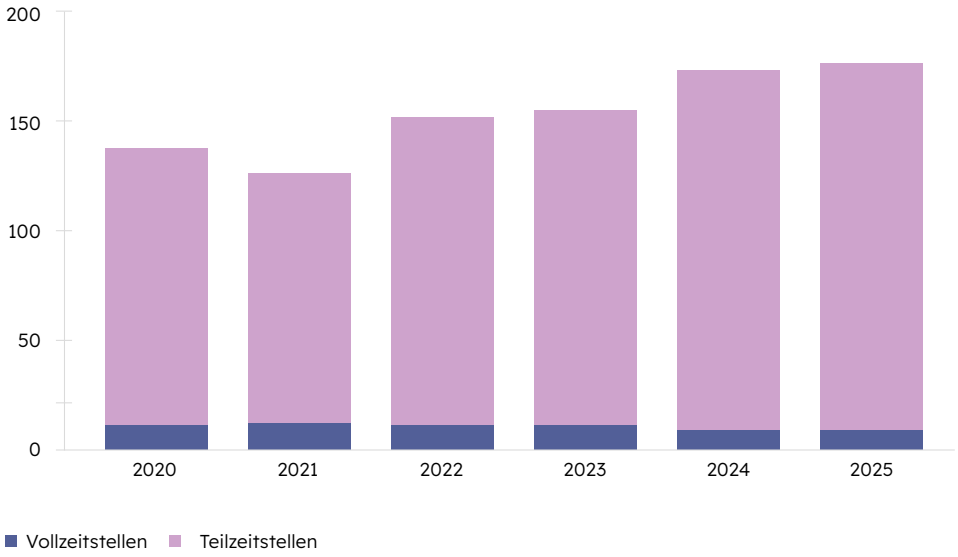


Geschäftsleitung
Bereichsleitung
Gruppen-/Teamleitung
Stabstelle

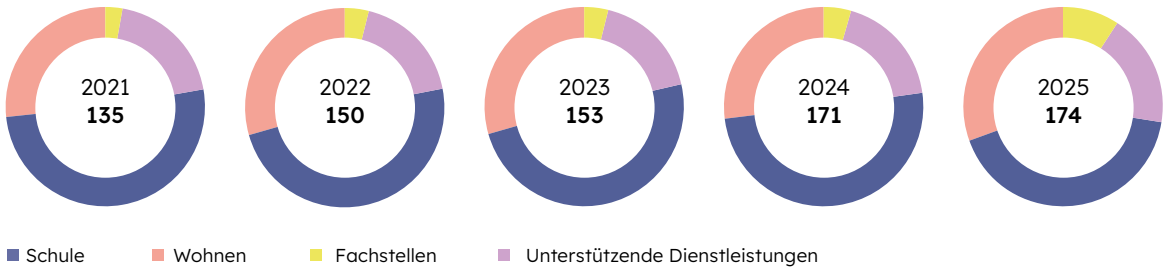
BA Baar
BFJ Berufsfindungsjahr
CH Cham
GS Grundstufe
HR Human Resources
HÜ Hünenberg
INS Intensivsetting
IS Integrative Schulung
JWG Jugendwohngruppe
KOM Kommunikation
LG Lerngruppe
ME MenzingenGS
MS Mittelstufe
OÄ Oberägeri
ORS Orientierungsstufe: Unterricht/Praktikum
OS Oberstufe
RI Risch
ST Steinhausen
UÄ Unterägeri
UDL Unterstützende Dienstleistungen
WG Wohngruppe

Personal (Stand 31. 12. 2025)

Entwicklung Anzahl Stellen



Entwicklung Bereiche und Anzahl Mitarbeitende



Externe Therapie- und Beratungsmandate (Stand August 2026)

Physiotherapie
Anita Forster
Annick Van Pottelberghe

Konsiliarpsychiatrische Beratung
Ulrich Müller-Knapp

Ergotherapie
Karin Akermann
Martin Hengstler
Fiona Hügi
Nadine Galliker

Heilpädagogisches Reiten
Barbara Gäng

Hippotherapie
Rahel Bolliger
Natascha Mächler

Geldspenden bis CHF 499.–

A
ABC Taxi Zugerrötel, Zug
Walter Achermann-Huwiler, Rotkreuz
Susanna und Josef Annen-Blumer, Rotkreuz
Adrian Arnold, Hagendorn
Gertrud Arnold-Diethelm, Cham
Ruth Arnold-Simmen, Bürglen UR
Anita und Pascal Auf der Maur-Bircher, Suhr

B
Esther und Martin Baumann, Steinhausen
Niklaus Bannwart, Goldau
Josef Baumann-Iten, Flums
Doris Baumgartner, Rotkreuz
Josy Baumgartner-Boog, Unterägeri
Brigitta Bilgerig, Rotkreuz
Christian Bircher, Hünenberg
Gerold Bircher, Hagendorn
Leo und Elsbeth Bircher, Küssnacht am Rigi
Verena Bolliger-Rhyner, Reinach AG
Cornel und Anja Boog, Steffisburg
Karl Boog, Cham
Patrik Boog, Sissach
Christoph und Margrith Buess-Rogger, Menziken
Judith Bühler, Meierskappel
Heinrich Burkhardt-Boog, Hünenberg

C
Buuregnossi Cham, Cham
Massimiliano Caligiuri, Hagendorn
Peter und Melita Cerletti, Zug

D
Harry und Eleanor Devonshire, Hünenberg See
Kurt Dönni, Rotkreuz
Yvonne Duss-Müller, Alikon

E
Franz Elmiger, Cham
Rita Erni-Zürcher, Ermensee

F
Walter Forster-Nigg, Sins
Anton Freimann, Hagendorn
Peter Fretz, Cham

G
Pia Gabriel-Zürcher, Ennetbürgen
Heidi Gamma, Baar
Benjamin Gisler, Illgau
Jean-Jacques und Ingrid Golay, Oeschgen
Emma Grüter-Rogger, Oberkirch LU

H
Haardruckli, Dallenwil
Hans-Peter Häfeli, Hagendorn
Anna Heggli-Bleicher, Cham
Urs und Andrea Hegglin, Finstersee
Margrit Hegner-Iten, Cham
Wilfried Heller, Muri AG
Hanspeter Herger, Rotkreuz
Othmar Hofmann-Bellmont, Hünenberg
Petra Hurschler-Zemp, Hagendorn
Ingrid Huwiler-Haab, Hagendorn

I
Irene Imhof, Rotkreuz

J
Paul Joller, Cham
Cecile Joller-Villiger, Inwil
Peter und Erika Jucker-Heinrich, Zug

K
Fritz Küttel, Hünenberg
Josef Kalberer, St. Gallen
Barbara Kamber, Zug
Theres Käppeli-Oberlin, Hünenberg
Walter Kaufmann, Zürich
Esther Kaufmann-Bieri, Beinwil
Susanne Keifer, Wangenried
Reformierte Kirchgemeinde Muri, Sins
Evi Koch-Amstad, Rotkreuz
Margrit Koch-Portmann, Hünenberg
Kolbing Muri, Muri
Esther Kottmann-Boog, Hildisrieden
Beatrix Kruger, Zug

L
Markus Lang, Gelfingen
Kuno Limacher, Steinhausen
Armin Lusser, Cham
Felix Lustenberger, Meggen
Leo Luthiger-Müller, Hünenberg

M
Christina Märchy, Zug
Pia Meier-Okle, Rotkreuz
Gottfried Müller-Gogniat, Cham
K. und C. Müller-Gogniat, Hünenberg See
R. und C. Müller-Gogniat, Hochdorf

N
Adelheid Neuenschwander, Hünenberg
Theresia Niederberger, Mühlau
Otto Niederberger-Christen, Wolfenschiessen
Peter Niffeler-Hofstetter, Rotkreuz

O
Rita Obrecht, Hünenberg See
Alois Oeggerli-Nussbaumer, Hünenberg

P
J. und B. Peter Villiger-Zimmermann, Cham
Vincenzo Petito, Baar
Kath. Pfarramt, Reussbühl Luzern
Paul Probst-Hürlimann, Rotkreuz

Q
Mario Quirighetti, Cham
Ruth Quirighetti-Ott, Mühlau

R
Räber Immo Gmbh, Muri AG
Alois Remigi, Hagendorn
Werner Rickenbach, Sins
Josef Röllin, Hirzel
Karl Röllin, Menzingen
Roland Roth, Rotkreuz
Bernhard und Agatha Ruoss, Rotkreuz

S
Marcel Scherer, Hünenberg
Wuetrich Schilliger, Muri AG
Dietrich Schmid, Cham
David Schnarwiler, Stein am Rhein
Walter Schön, Wohlen AG
Anna Schönen Rickenbacher, Wohlen AG
Guido und Priska Schöpfer-Etter, Edlibach
Beatrice Schöpfer-Moos, Hünenberg
Christoph Schuler, Rotkreuz
Paul Schuler, Hünenberg
Stefan Schwegler, Rifferswil
Kaspar Schwerzmann, Hünenberg
Adelheid Senn-Schiess, Ettenhausen TG
Gregor und Marlis Sidler, Hagendorn
Othmar Sidler, Hagendorn
L. und M. Siegel-Zimmermann, Hünenberg
Edith Siegrist Giger, Auw
Elisabeth Simmen, Altdorf UR
Manfred Stadlin, Zug
Maria Anna Steunauer, Hünenberg See
Albert Stirnimann, Buchrain
Paul Stoop, Hünenberg See
Fabienne Stuber, Cham

U
Erwin und Margrit Ulrich, Hünenberg See
Stefan Unternährer-Gut, Hagendorn

V
Bruno Vogel, Kehrsatz
Rosa von Holzen-Scheuber, Buochs
Alfons von Rotz, Baar

W
Karl Weber, Menzingen
Stefan und Miriam Weber, Zug
Josef Weibel-Koch, Hünenberg
Katja Wildi, Sins
Bertha und Josef Würsch-Wallimann, Cham
Maria Wyss-Stuber, Rotkreuz

Z
Johann Zumbühl Rotkreuz Josef Röllin, Hirzel



Spiel

Leona wirft ein Stöckli. Sie ist vertieft in das Spiel in der freien Natur.

Geldspenden ab CHF 500.–

K Kath. Pfarramt Steinhausen, Steinhausen
M Mächler Metallbau AG, Cham
P Pastoralraum Zugersee, Risch
S Irene Schelbert-Blättler, Baar
Seniorentanz Rotkreuz, Rotkreuz
V Robert van Gessel, Hünenberg
von Allmen AG, Treuhandgesellschaft, Hünenberg
W Walter und Claire Wismer-Hürlimann, Rotkreuz
Richard und Edith Wyss-Lucian, Hagendorn

Geldspenden ab CHF 1 000.–

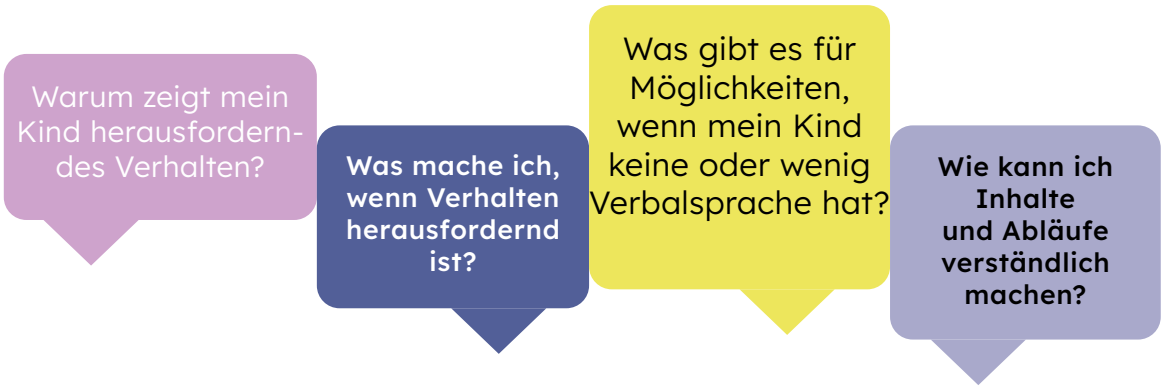
A Aglobis AG, Generalmanager, Zug
E Einwohnergemeinde Hünenberg, Hünenberg
Ernst Göhner Stiftung, Zug
Ernst Sander AG, Steinhausen
F Frauengemeinschaft Cham, Cham
G Gewerbe Cham, Hagendorn
Glencore International AG, Baar
K Kilian Locher, Cham
M Marie Spörri Stiftung, Zug
P Hans und Martha Potthoff-Stiftung, Zug
S Heinrich und Julie Sandmeier-Streiff-Stiftung, Cham
Edward Shawi Sherif Youssef, Zug
Starr International Foundation, Zug

Naturalspenden

E Ennetsee-Schreinerei AG, Cham
F Frugetable GmbH, Cham
G Gelbert AG, Luzern
H Familie Hassler, Hagendorn
K Kost Holzbau, Küssnacht am Rigi
M Hildegard Mettler, Hünenberg

Familienberatung

Pädagogische Familienberatung: Wege für einen gelingenden Alltag zu Hause



Die Pädagogische Familienberatung des Heilpädagogischen Zentrums Hagendorn richtet sich an Familien, die sich im Alltag Unterstützung wünschen, sei es im Umgang mit Autismus und herausfordernden Situationen, sei es bei Unsicherheiten im Erziehungsverhalten – oder einfach wenn man sich wünscht, sein Kind besser zu verstehen.

In unserer Beratungsarbeit stützen wir uns auf drei pädagogische Ansätze:

- Umgang mit herausforderndem Verhalten: beim Verhalten arbeiten wir oft mit dem Bild des Eisbergs. Denn solches Verhalten ist sozusagen die Spitze, während die zugrunde liegenden Ursachen oft im Verborgenen liegen. Häufig spielen Faktoren wie eingeschränkte Kommunikationsmöglichkeiten, fehlendes Verständnis oder mangelnde Orientierung im Alltag eine Rolle. Gemeinsam mit den Familien werden diese Zusammenhänge betrachtet und individuell passende Lösungsansätze entwickelt.
- Unterstützte Kommunikation: sie hilft Kindern und Jugendlichen, sich mitzuteilen und ihre Umwelt zu verstehen. Dabei werden verschiedene Ausdrucksformen einbezogen: von Mimik und Gestik über Lautsprache bis hin zu unterstützenden Hilfsmitteln wie Bildern, Piktogrammen oder Sprachausgabegeräten. Eltern und Erziehungsberechtigte erhalten konkrete Anleitungen, wie sie diese Möglichkeiten im Alltag gezielt nutzen können, um ihrem Kind mehr Ausdruck und damit mehr Teilhabe zu ermöglichen.
- Strukturierungen und Visualisierungen: ergänzend dazu werden strukturierende Ansätze aus dem TEACCH-Modell vermittelt. Klare Abläufe, visuelle Orientierungshilfen und eine gut strukturierte Umgebung fördern Sicherheit und Selbstständigkeit und erleichtern die Alltagsbewältigung, sowohl für das betroffene Kind als auch für die anderen Familienmitglieder.

Die Pädagogische Familienberatung versteht sich als prozessorientiertes und zugleich praxisnahes Angebot. Sie kann flexibel gestaltet werden: Termine finden je nach Bedarf in der Schule oder im häuslichen Umfeld statt und können auch über einen längeren Zeitraum hinweg weitergeführt werden. So wird eine nachhaltige Unterstützung und Entwicklung ermöglicht. Die stetig steigende Nachfrage zeigt, dass dieses Angebot von vielen Familien als wertvolle Entlastung erlebt wird.

Wenn auch Sie sich Unterstützung wünschen oder Fragen haben, zögern Sie nicht, Kontakt mit uns aufzunehmen. Gemeinsam finden wir Wege, die Ihren Familienalltag erleichtern und Ihre Familienstrukturen stärken.

Die pädagogische Beratung ist für Eltern und Erziehungsberechtigte von Kindern, die das HZH besuchen, kostenlos und vertraulich. Sie geht auf die individuellen Fragestellungen und Bedürfnisse jeder Familie ein.

Carolin Wittwer und Petra Gacesa-Vuckovic
Fachstelle Herausfordernde Situationen
Andrea Kummer
Fachstelle Unterstützte Kommunikation (UK)

PFGK.CH

lernen entwickeln entfalten

Heilpädagogisches Zentrum
Hagendorn
Lorzenweidstrasse 1
6332 Hagendorn
T 041 500 70 00

info@hzh.ch
www.hzh.ch